

PAUL ARISTE (Tartu)

SÜDESTNISCH *kõrik*

Nach den Materialien der archäologischen Ausgrabungen in den Jahren 1953 und 1954 haben A. V. Arcichovskij und V. I. Borkovskij eine weitere Sammlung der Nowgoroder Birkenrindeninschriften «Новгородские грамоты на бересте» (Moskau 1958) veröffentlicht. Als Nummer 130 dieser Sammlung (S. 66—67) wird ein Handelsbrief oder eine Rechnung vom Ende des 14. oder vom Anfang des 15. Jh. abgedruckt, wo sicherlich einige ostseefinnische Personen- und Ortsnamen vorkommen. Die Inschrift wird stratigraphisch um 1400 datiert. Ihr dechiffrierter Text lautet folgenderweise: У Вигаря 20 локото хъри безо локти. У Валита в Кюлолакши 14 локти хъри. У Ваиваса у Ваакшина 12 локти водмолу и полотретианацате локти хъри. У Мълита в Куроль 4 локти хъри. In der deutschen Übersetzung ist der Inhalt der Inschrift wie folgt: Bei Vigarj 20 Ellen Chëry ohne eine Elle. Bei Valit in Kjulolakša 14 Ellen Chëry. Bei Vaivas bei Vajëkšin 12 Ellen Wadmal (Bauern-tuch) und 12 und eine halbe Elle Chëry. Bei Mëlit in Kurola 4 Ellen Chëry.

Die Inschrift enthält viermal das sehr deutlich geritzte Wort *хъри*, das die Herausgeber selbst nicht zu erklären vermochten. Als Professor A. V. Arcichovskij die neugefundenen Nowgoroder Birkenrindeninschriften zur Veröffentlichung vorbereitete, hat er sich mit der Frage, ob die Wörter *хъри* und *водмолу* ostseefinnisch sein könnten, an mich gewandt. Der Unterzeichnete konnte damals leicht feststellen, daß das Wort *водмолу* niederdeutschen Ursprungs ist. Es konnte direkt aus dem Niederdeutschen (*watmal*) oder über das Estnische (*vadmal*) oder Lettische (*vadmala*) ins Russische eingedrungen sein (s. auch S. 67 der Publikation). Über den Ursprung des altrussischen Wortes *водмолу* ist auch später geschrieben worden. Es ist allgemein als ein niederdeutsches Lehnwort anerkannt. Es sei hier nur der Aufsatz von A. Poppe «К истории древнерусской ткани и одежды: вотола»¹ erwähnt. In diesem Aufsatz wird auch die Literatur, die nach der Veröffentlichung der Birkenrindeninschrift erschienen ist, kurz besprochen.

Das Wort *хъри* hat der finnische Slawist V. Kiparsky in «Deutsch-russische Wortstudien»² etymologisch behandelt. Er ist der Meinung, daß das *хъри* der Inschrift wohl der Gen. Sing. von einem altrussischen

¹ Acta Baltico-Slavica II, Białystok 1965, S. 148 ff.

² Annali dell'Istituto Universitario Orientale. Sezione Slava, Napoli 1960, S. 41 ff.

xьрѣ sei, das dem althochdeutschen *har(r)a*, angelsächsischen *hære*, mittelniederdeutschen *hare* 'härene Decke, grobes Gewand; cilicium, saccus, sagma' entspreche. Dieses germanische Wort habe einen großen Expansionsbereich gehabt, denn es sei auch ins Mittellateinische (*haira*) und ins Französische (*haire*) 'grobes Zeug zu Arbeitskleidern der Bierbrauer') eingedrungen. V. Kiparsky hat weiter erwähnt, daß schon die Herausgeber der Birkenrindeninschriften gezeigt haben, wie einige Zahlwörter der Inschrift graphisch nichtrussisch bezeichnet wurden. V. Kiparsky meint, daß man aus diesen Abweichungen sogar Schlüsse auf die Muttersprache ihrer Verfasser ziehen könne. Da die Inschrift auch sieben Orts- und Personennamen nichtrussischen Ursprungs enthält, liege es nahe, den Schreiber derselben als Nichtrussen zu betrachten. Das von ihm benutzte *xьрѣ* sei daher kaum als eigentliches Lehnwort zu betrachten, sondern es sei als Notbehelf eines der Sprache nicht ganz mächtigen Fremden zu werten. Der Schreiber der Urkunde sei mit großer Wahrscheinlichkeit als ein in Nowgorod ansässiger Hanseat mit niederdeutscher Muttersprache zu betrachten. Was das Wort *водмолѣ* betrifft, so konnte dieses auch von einem Ostseefinnen oder Letten gebraucht werden. Das Wort *xьрѣ* liege dagegen in keiner ostseefinnischen oder baltischen Sprache als Lehnwort vor.

V. Kiparsky hat sehr scharfsinnig die eventuelle Etymologie des Wortes *xьрѣ* erklärt. Es ist jedoch kaum glaubhaft, daß das Wort nur von einem solchen Schreiber gebraucht wurde, der der lokalen russischen Sprache nicht ganz mächtig war. Das Wort muß eher als ein Nowgoroder Fachwort betrachtet werden, das in der Korrespondenz zwischen Nowgoroder Handelsleuten und ostseefinnischen Kaufleuten oder Kunden gebraucht wurde. Außerdem meint der Unterzeichnete, daß es eine ostseefinnische Entsprechung des altrussischen Wortes *xьрѣ* gebe.

Schon A. W. Hupel hat im Jahre 1780 ein ziemlich seltenes ethnographisches Wort aus Südostland registriert: *kõrrik*, Gen. -e 'ein Weiberunterrock von Tuch'.³ Nach F. J. Wiedemann ist das südöstnische *kõrik*, Gen. *kõriku* oder *kõrike* 'Weiberrock, Umwurf von schwarzem Tuch, weißer, blau durchnähter leinener Schawl'.⁴ In der neuzeitlichen ethnographischen Literatur wird dieses Wort oft erwähnt. Nach dieser Literatur ist *kõrik*, Gen. *kõriku* oder *kõrike*, *kõrika* ein altertümliches, meistens weißes Umschlagetuch, dessen Ränder mit Stickerei geziert waren, oder ein altertümlicher Weiberrock, der einem Umschlagetuch ähnlich war, weil seine Schöße nicht zusammengenäht waren. Die Schöße wurden aufeinander gelegt. Ein geflochtener Gürtel hielt den Rock an der Taille fest.⁵ Solche Umschlagetücher und einfache Weiber Röcke, die früher mit Messingdraht gestickt wurden, sind sehr alt. Das hat man archäologisch festgestellt.⁶ Nach den Angaben der Mundartensammlungen des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR kennt man *kõrik* als Umschlagetuch in Paistu, Tarvastu, Karksi, Sangaste, Põlva, Hargla, Vastseliina, Setumaa und auf der Esteninsel bei Ludza in Ostlettland. *Kõrik* als Wei-

³ A. W. Hupel, Estnische Sprachlehre für beide Hauptdialekte den revalschen und den dörptschen; nebst einem vollständigen Wörterbuch, Riga-Leipzig 1780, S. 185.

⁴ F. J. Wiedemann, Estnisch-deutsches Wörterbuch³, Tartu 1923.

⁵ Es sei hier nur die allgemeinste Literatur erwähnt: H. Kurrik, F. Linnus, Eesti rahvarõivad, Tartu 1938, S. 29, 171 ff.; Eesti rahvarõivad XIX sajandist ja XX sajandi algult, Tallinn 1957, S. 21, 26, 33, 36, 46 ff.; I. Manninen, Eesti rahvariiede ajalugu, Tartu 1927, S. 221 ff. und 248 ff.

⁶ J. Selirand, Eesti mandrikalmed 11.—13. sajandil, Tallinn 1965 (Dissertation), S. 302 ff.

berrock kennt man in Kodavere, Karksi, Sangaste, Rõngu, Põlva, Kanepi, Vastseliina, Setumaa und auf der Leivuer Sprachinsel in Nordlettland. Nach diesen Angaben ist das Wort typisch südestnisch. Kodavere ist der einzige nordestnische Ort, wo *kõrik* als Weiberrock registriert ist. Das südestnische *kõrik* ist dem lettischen *vilnaine*, *villaine*, *villane* ähnlich. In Hargla und Rõuge, wo die Esten sehr nahe Verbindungen mit den lettischen Nachbarn immer gehabt haben, heißt eine wollene Weiberdecke oder ein Umlegetuch ebenfalls *villan*. Das lettische Wort ist eine Ableitung vom Worte *vilna* 'Wolle'. Das estnische Wort *kõrik* ist ebenso ein abgeleitetes Wort. Es gibt mehrere Benennungen der ältestnischen Kleidungsstücke, die mit dem Suffix *-ik* gebildet sind, wie z. B. die anderen Namen desselben primitiven Weiberrocks *hõlmik* (von *hõlm* 'Schoß'), *ümbrik* (von *üंबर* 'herum, ringsum, umher, ringsumher, ringsherum'), *ummik* (von *umb-* 'geschlossen, verstopft, über und über' usw.); *linik* 'leinenes Kopftuch' (von *lina* 'Lein, Flachs' und *lina* 'leinenes Tuch'). Das Wort *kõrik* könnte lautlich vom Worte *kõre* 'hochgewachsen (vom Baume)' abgeleitet sein, wenn man die finnischen Bedeutungen des entsprechenden Wortes *korea* 'kaunis, kirjava, monivärinen' usw. in Betracht zieht, da die Ränder von *kõrik* schön geziert waren. Es ist aber wahrscheinlicher, daß das Wort *kõrik* von einem Stammworte abgeleitet ist, das eine Art Stoff bezeichnet hat, wie das lettische gleichbedeutende und ganz ähnlich aussehende *vilnaine*, *villaine* nach einem wollenen Stoff gebildet ist. Die gegenwärtigen estnischen Mundarten kennen kein entsprechendes Stammwort *kõr-*. Wie schon gesagt, kommt *kõrik* auf dem südestnischen Gebiet vor. Im Südestnischen gibt es viele russische Kulturlehnwörter, die das Nordestnische nicht kennt. Die großen russischen Städte Nowgorod und Pleskau waren den Südesten leichter zugänglich und sie haben verschiedene Kulturbegriffe und Kulturwörter den Südesten vermittelt. Dem im alten Nowgorod gebrauchten Worte *хѣръ* kann im Estnischen ein Stammwort *kõr-* entsprechen. So ist es vielleicht doch möglich, daß eine Entsprechung des russischen Wortes *хѣръ* als Lehnwort den Völkern im Baltikum bekannt war, obwohl der finnische Forscher V. Kiparsky es nicht konstatieren konnte.

ПАУЛЬ АРНСТЭ (Тарту)

ЮЖНОЭСТОНСКОЕ СЛОВО *kõrik*

В южноэстонских говорах имеется древнее слово *kõrik* 'плед особого типа' и 'панёва'. Автор в своей статье показывает, что слово *kõrik* можно связать со словом *хѣръ*, которое встречается в Новгородских берестяных грамотах XIV—XV вв.